

Jochen Fahrenberg

Die Funktion von Menschenbildern – Forschungsaufgaben der empirischen Psychologie

1. Einleitung und Übersicht

„Einem atheistischen Psychotherapeuten würde ich niemals einen Patienten überweisen, weil ich das nicht verantworten könnte.“ Diese Wortmeldung war so entschieden, dass die Seminardiskussion über die Menschenbilder von Psychotherapeuten ins Stocken geriet. Die Referentin hatte über die Menschenbilder von *Freud, Jung, Fromm, Frankl, Rogers* und *Skinner* gesprochen und sich für die Trennung von Weltanschauung und professioneller Tätigkeit, für weltanschauliche Abstinenz bzw. Neutralität, ausgesprochen. Sie war von der vehementen Zurückweisung sichtlich betroffen, nicht minder auch viele der anderen Studierenden, die mehrheitlich wohl das Berufsziel Klinische Psychologie bzw. Psychotherapie hatten. Dieser Vorfall im Seminar mit dem Zusammenstoß von religiöser Überzeugung und Berufsperspektive blieb in Erinnerung.

Die in der Seminardiskussion engagierten Studierenden würden auch heute in der Mehrzahl der Lehrbücher über Klinische Psychologie und Psychotherapie kaum Informationen zu diesem Thema finden. Vielleicht kommen *Religiosität und psychische Gesundheit* als ein spezieller Bereich von Patientenmerkmalen oder als neues Forschungsgebiet vor. Vielleicht wird kurz und nur im Allgemeinen auf die unterschiedlichen Menschenbilder der Psychotherapie-Schulen verwiesen. Aber die individuellen philosophischen und religiösen Auffassungen, die persönlichen Überzeugungen der einzelnen Psychotherapeuten sind kein Thema. Vergeblich würden die Leser die Register nach Stichwörtern wie Religion (der Psychotherapeuten, der Patienten), Transzendenzerfahrung und Gebet, fördernden oder komplizierenden Einflüssen der Menschenbilder (auf beiden Seiten) durchsehen. Traditionell werden die philosophischen und religiösen Grundüberzeugungen der Therapeuten und der Patienten zugunsten einer neutralisierenden, professionellen, „wissenschaftlichen“ Haltung weitgehend ausgeklammert – abgesehen von der komplexen Psychologie *C.G. Jungs, Viktor Frankls* Logotherapie und wenigen anderen Richtungen. Ebenso vergeblich würden die Leser nach Hinweisen auf *empirische* Studien suchen: Unterscheiden sich die Menschenbilder und religiösen Überzeugungen der Psychotherapeuten von den Einstellungen der Durchschnittsbevölkerung? Wirken sich die Überzeugungen der Psychotherapeuten auf die Behandlungen aus? Gibt es Konflikte zwischen professionellen und religiösen Einstellungen? Wie wird mit Patienten über Sinnfragen und religiöse Überzeugungen kommuniziert? Gibt es Hypothesen über einen Prozess wechselseitiger Beeinflussung? Welche Konsequenzen ergeben sich für die Aus- und Weiterbildung von Psychotherapeuten und für die Berufspraxis?

Doch wer in der Fachliteratur recherchiert, wird tatsächlich auf einige empirische Untersuchungen über die religiösen Überzeugungen von Psychotherapeuten stoßen. Es sind vor allem amerikanische Untersuchungen. Wegen der Unterschiede der institutionellen